

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 160.

Neuenbürg, Samstag den 7. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie alle Buchhandlungen  
überall entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei direkter Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Der Bundesrat ist in der abgelaufenen Woche zu seinen Plenarsitzungen wieder zusammengetreten, womit der parlamentarische Winterfeldzug im Reich seine Einleitung erfahren hat. Im Vordergrund der Bundesratsberatungen steht zunächst der Entwurf der Reichsfinanzreform, der sich neben der signalisierten Flottenvorlage zum Mittelpunkt der kommenden Reichstagsession gestalten wird; voraussichtlich wird die Reichsfinanzreform dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritte zugehen. Wieder verstimmt sind die Gerüchte über einen vielleicht zu erwartenden Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers v. Bodbielski, dessen Stellung durch seine taktlosen Äußerungen über die Fleischnot erschüttert worden sein sollte. Wenn dem aber wirklich so gewesen ist, so hat Hr. v. Bodbielski seine Position durch die Audienz, welche er in Rominten hatte, zweifellos wieder gefestigt. Im Abgange verläutet über den Stand der Enquete, die vom Landwirtschaftsminister betrefend der Ursachen der herrschenden Fleischnot angeordnet worden ist, noch nichts Positives.

Berlin, 5. Okt. Der Seesegentwurf, betrefend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M., der bekanntlich in der vorigen Session des Reichstages nicht mehr zur Verabschiedung gelangte, wird in der nächsten Tagung vermutlich in unveränderter Gestalt wieder vorgelegt werden.

Der erfolgreiche Abschluß der in Paris geführten mühevollen und langwierigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Frankreichs und Deutschlands über Marokko verpricht eine Periode gefestigter aufrichtiger Beziehungen zwischen der französischen Republik und dem Deutschen Reich zu zeitigen, worüber alle Freunde eines guten gegenseitigen Einverständnisses der beiden großen Nachbarländer gewiß nur Genuß empfinden können. Bereits in gewissen Kreislagen, welche dem Zustandekommen des Marokkovortrages in Paris unmittelbar nachfolgte, zeigte sich die neue deutsch-französische Annäherung. So stellte Präsident Loubet dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin und dem deutschen Gesandten für Marokko, Dr. Rosen, seine Loge in der großen Oper zur Verfügung. Ferner lag Ministerpräsident Rouvier am Mittwoch ein Frühstück zu Ehren des Fürsten Radolin und des Dr. Rosen, an welchem u. a. die sämtlichen französischen Minister teilnahmen. Spiegelt sich schon in derartigen Vorfällen die erfreuliche Wendung im deutsch-französischen Verhältnis wieder, so gilt dies doch noch mehr von den Äußerungen, welche Fürst Bülow gegenüber einem von ihm in Baden-Baden empfangenen Pariser Journalisten betrefend des Marokkoabkommens und der deutsch-französischen Beziehungen getan hat. Mit großem Freimuth sprach sich Fürst Bülow hierbei über das erzielte Marokko-Abkommen und das deutsch-französische Verhältnis aus; seine Erklärungen trugen den Charakter rückhaltlosen Entgegenkommens gegenüber Frankreich. Auch die deutsch-russische Annäherung und die französisch-italienische Freundschaft streifte der Kanzler in seinen Darlegungen. Weiter hat Fürst Bülow auch einen Mitarbeiter des Temps empfangen und ihm gegenüber u. a. über die Frage eines eventuellen englisch-deutschen Krieges beachtenswerte Worte gesprochen. Auf die Äußerung des Intervalliers, in Frankreich herrsche die Befürchtung, daß Deutschland entgegen der bisherigen Tradition nunmehr eine koloniale Ausdehnung Frankreichs behindern und daß man in Berlin Frankreich in eine anti-englische Politik hineinzuziehen und es dazu veranlassen werde, erwiderte Fürst Bülow: all diese Behauptungen seien unbegründet. Was die Prognose eines Krieges zwischen England und Deutschland betrifft, so sage er, daß es eine Albernheit sei, diesen Krieg als unvermeidlich anzunehmen. Deutschland und England würden einander zu viel Unheil antun. Die Regierungen von London

und Berlin sind sich zu sehr ihrer Verantwortlichkeit bewußt, als daß sie sich von der Festigkeit von Zeitungspolemiken beeinflussen ließen. Frankreich könne da übrigens eine nützliche Rolle spielen, indem es die Gemüter beruhige, anstatt sie aufzustacheln.

Baden-Baden, 4. Okt. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag in Gegenwart der Fürstin Bülow und des zum Besuch hier weilenden Prinzen Max von Baden eine Abordnung des Straßburger Männergesangsvereins, welche im Hotel „Stephani“ mehrere Lieder vortrug. Nach Beendigung der Gesangsvorträge überreichte der Vorsitzende des Straßburger Männergesangsvereins dem Reichskanzler mit einer längeren patriotischen Ansprache das künstlerisch ausgeführte Diplom als Ehrenmitglied des Straßburger Männergesangsvereins. Der Reichskanzler dankte den Sängern für den Genuß, den sie ihm und den Anwesenden bereitet hätten. Er höre stets gern ein deutsches Lied, von Kläffern aber vortragen, hätten ihn die Lieder doppelt erfreut. Er stehe als Reichskanzler in nahen amtlichen Beziehungen zu den Reichslanden und er pflege diese Beziehungen gern. Er sei stolz darauf, Ehrenmitglied des Straßburger Männergesangsvereins zu sein, und das nicht nur als Reichskanzler, sondern auch als Deutscher; Straßburg und die Reichslande seien jedem guten Deutschen ans Herz gewachsen. Er kenne wohl, so bemerkte der Reichskanzler in Erwiderung auf eine Stelle in der Rede des Vorsitzenden, die hohe Bedeutung des deutschen Liedes für das deutsche Volk als ein oft bewährtes Bindeglied in der Geschichte seiner nationalen Einheitsbewegung. Er wisse auch, daß der Straßburger Männergesangsverein von vaterländischer Gesinnung erfüllt sei, und sei überzeugt, daß jedes Mitglied desselben auch fernherhin ein Apostel des Deutschtums in seiner Heimat sein werde und so hoffe er denn, daß die Beziehungen zwischen den Landsleuten jenseits und diesseits des Rheins, zwischen Elb-Lothringern und Alldentschland immer herzlicher und enger werden würden. Den Sängern sei es, so schloß der Reichskanzler, gewiß besonders lieb gewesen, auch vor dem Prinzen Max von Baden zu singen, dem Neffen des Großherzogs Friedrich, des von allen Deutschen gleich verehrten badischen Landesherren. Als dann erkundigten der Reichskanzler und die Fürstin Bülow sich noch nach den persönlichen Verhältnissen der einzelnen Herren der Abordnung, der Stärke des, wie sich ergab, über 1000 Mitglieder zählenden Vereins, seinen Konzerten und Sängerfahrten und verabschiedeten sich von den Herren in freundlichster Weise.

Berlin, 2. Okt. England und Deutschland. Wie man der „Kreuzzeitung“ aus New-York schreibt, hat der bekannte Bankier James Speyer, Chef der Bankhäuser Speyer u. Co. in New-York, Speyer Bros. in London und Speyer-Cliffen in Frankfurt a. M., nach der Rückkehr von einem längeren Aufenthalt in Deutschland und England amerikanischer Berichtstatter folgendes erklärt: „Deutschland, dessen wirtschaftlicher Aufschwung und Wohlstandsentwicklung wenig zu wünschen übrig lassen, wünscht keinen Krieg, weder gegen England noch gegen Frankreich. Man ist dort stolz auf die industriellen Errungenschaften, auf die Erfolge im Weltmarkt, und da diese Erfolge hauptsächlich auf Kosten der englischen Industrietätigkeit errungen werden, zeigt man die Genugtuung darüber häufig in einer Form, welche jenseits des Kanals kränkend empfunden wird. In Deutschland denkt kein besonnener Mensch an einen Krieg mit England, bemerkenswert aber ist das Vertrauen auf die Tüchtigkeit der deutschen Marine, welche dem deutschen Volke innewohnt, und wenn von der Eventualität eines englisch-deutschen Krieges die Rede ist, so kann man häufig einer Siegeszuversicht begegnen, welche in Anbetracht der verhältnismäßigen Jugend der deutschen Seemacht und der allgemein angenommenen Ueberlegenheit Englands zur See beinahe frapieren

muß. Die Politik des Kaisers gilt der Erhaltung des Friedens und der industriellen Entwicklung Deutschlands, und die mit dieser Politik erzielten glänzenden Erfolge sind hinlänglich Grund zur Beibehaltung dieses Kurzes. In England fand ich die Stimmung gegen Deutschland weniger konstant. England, das hervorragendste Industrieland nach den Vereinigten Staaten, empfindet den erfolgreichen Wettbewerb Deutschlands im Weltmarkt bitter, und zu dem getränkten Nationalstolz gesellt sich dort noch der materielle Schaden, der wirtschaftliche Rückgang. Man ist dort auf Deutschland sehr schlecht zu sprechen, denn die Arbeitslosigkeit ist in stetiger Zunahme begriffen, und die hohen materiellen Anforderungen des englischen Industriearbeiters müssen in demselben Maße eine Einschränkung erfahren, in welchem es von seinem Warenabsatz an Deutschland verliert. Ein wirksames Mittel gegen die deutsche Konkurrenz in England und seinen Kolonien wäre meines Erachtens ein mäßiger Schutz Zoll, zu einer solchen Zollpolitik kann sich England aber ohne Verletzung seiner Traditionen noch nicht aufschwingen. An einen Krieg mit Deutschland denken aber selbst in England nur Dilettanten, Jingo's und Menschen von unreifem Urteile. Ich für meinen Teil halte einen Krieg zwischen Deutschland und England trotz des vorhandenen wirtschaftlichen Druckes für ausgeschlossen, nicht nur, weil ich von Natur sanguinischer bin, sondern weil ich glaube, daß im kritischen Moment das Bewußtsein der großen Opfer, welche ein solcher Krieg erfordern müßte, die beiden Völker davor zurückschrecken würde.“ — Der Bankier Speyer hat augenscheinlich gut beobachtet, und sein Urteil dürfte im allgemeinen ganz richtig sein. Obgleich er aber auch Besitzer eines großen Bankhauses in London ist, muß er doch mittelbar zugeben, daß die Engländer sehr neidisch auf Deutschland sind. Denn anders ist die Bemerkung nicht zu verstehen, daß man die „Genugtuung“ deutscher Blätter über die Erfolge der deutschen Industrie und des deutschen Handels in England kränkend empfinde. Wenn das kein Neid ist, so gibt es keinen.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist die sensationelle Nachricht von einem noch rechtzeitig entdeckten Komplott gegen die deutsche Herrschaft zu verzeichnen. Als Anstifter des hochverräterischen Anschlags sind mehrere „National Scouts“ zu betrachten, wie jene Buren genannt werden, welche im letzten Burenkriege ihre eigenen Landsleute an die Engländer verrieten. Es darf wohl erwartet werden, daß die deutschen Behörden in Südwestafrika mit solchen nichtsnutzigen Elementen durch Ausweisung aus der Kolonie kurzen Prozeß machen werden. In Deutsch-Ostafrika ist die rebellische Bewegung nun auch in der Nähe von Dar-es-Salaam aufgetreten.

Noch immer wird an der Lösung der ungarischen Ministerkrise herumgedoktert; auch die am Mittwoch stattgefundenen Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Barons Fejervary beim Kaiser Franz Josef in Wien hat noch keine Entscheidung gebracht. Immerhin verläutet von einer bevorstehenden Umgestaltung des Kabinetts Fejervary. Die mehrstägigen Sitzungen in Brünn, bei denen sich der tschechische Nob wieder einmal eine Güte getan hat, scheinen endlich zum Abschluß gelangt zu sein, allerdings würde auch bei ihrer Fortdauer der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden sein. Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben die Brünnner Unruhen zu lärmvollen Interpellationsdebatten geführt. Es wird weiter über Gantschs Programmrede debattiert, ohne daß ein Ende des Geredes abzusehen ist. Abg. Uoc (Tscheco) warf dem Statthalter Böhmens und Mährens Germanisierungstendenzen vor. Abg. Delvert schilderte die Vorfälle in Brünn; er machte der Regierung Mangel an Voraussicht und Pflichterfüllung zum Vorwurf und kritisierte abfällig das Regierungsprogramm, welches eine scharfe Sprache namentlich gegen die

beiterverein  
n bürg  
g den 8. Okt.,  
4 Uhr ab eine  
rsammlung  
im „Anker“, in  
an Uhl einen  
ber die „Kette  
en wird. Hierzu  
auch die Frauen,  
er Vorstand.  
-Verein  
bürg.  
Anmeldungen  
dem am 22. Okt.  
findenden  
anschießen  
tens 15. Okt.  
Kaffier gemacht  
er einlaufende  
nnen nicht mehr  
den.  
Hügelmeister.  
Wein  
s, Königs-  
empfehle pro  
h eintreffenden  
erechnet ab.  
h fuss.  
Einwohner-  
ich mich zum  
Strümpfen  
nd päntlicher  
enstricker  
ve  
er  
ertag halber  
Nachf.  
e  
ager  
chlaf-  
n  
be.



Deutschen Mährens enthalte. Redner bedauerte die Vorfälle in Brünn, begrüßte jedoch den deutschen Volkstag als Beweis der Einigkeit der Deutschen Oesterreichs, die nie verloren gehen dürfe. Die Rede Delberts wurde wiederholt durch stürmische Protestrufe der Tschechen unterbrochen.

Die Ratifikation des Friedensvertrages von Portsmouth siehe bevor. Der Geheime Rat in Tokio hat dem Friedensvertrage am Dienstag zugestimmt. Der Geheime Rat besteht aus sämtlichen Ministern und 28 Räten. Mit ihm zusammen übt der Kaiser von Japan (Mikado) die ganze vollstreckende Gewalt aus. Der Friedensvertrag ist demnach verfassungsmäßig angenommen und bedarf nur noch formell der Unterzeichnung des Kaisers.

Tokio, 5. Okt. Graf Okuma besprach in einer Rede vor den vereinigten Handelskammern die plötzliche Ausdehnung des japanischen Finanzwesens. Er führte aus, daß nach vollständiger Zurückziehung der japanischen Truppen die Schuld Japans sich auf 2500 Millionen Yen belaufen werde, deren Verzinsung die runde Summe von 100 Mill. Yen erfordern werde, nahezu das Doppelte der Staatseinnahmen vor 10 Jahren. Der Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung sei vor dem Kriege 4 Yen gewesen, jetzt sei er 12 Yen. Die Nationalschuld habe vor dem Kriege 12 Yen pro Kopf betragen, jetzt betrage sie 50 Yen. In dem betrachten Graf Okuma die Lage nicht pessimistisch. Er betonte die Notwendigkeit, daß die Geschäftswelt ihre Tatkraft zur Entwicklung produktiver Unternehmen aller Art verdoppele.

Anlässlich des Berliner Elektrizitätsstreiks fanden am Donnerstagabend in Berlin 25 sozialdemokratische Volksversammlungen statt. Es wurde eine Resolution angenommen, die gegen die bedingungslose Arbeitswiederaufnahme seitens der Elektrizitätsarbeiter sich ausspricht. Ueber verschiedene Gastwirte und Geschäftsleute, die an Streikbrecher liefern, wurde von den ausständigen Arbeitern der Boykott verhängt.

Berlin, 7. Okt. Falls sich die für 14. Oktober angekündigte Aussperrung der Berliner Metallarbeiter verwirklichen würde, wären von dem genannten Tag ab in Berlin gegen 65 000 Arbeiter ausgesperrt.

Die Eisenbahndirektion in Berlin hat folgende Bekanntmachung erlassen: „In der letzten Zeit ist zu unserem Bedauern ein auffallend starker Eingang anonymer Anzeigen gegen Beamte festgestellt worden. Wir vermuten, daß häufig Angestellte der eigenen Verwaltung die Urheber der Anzeigen sind, und sehen wir uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle unserer Beurteilung einer derartigen Handlungsweise Ausdruck zu geben. Die Verdächtigungen anderer Personen aus dem Hinterhalt, ohne mit dem eigenen Namen für die aufgestellten Behauptungen eintreten zu wollen, verrät eine derartig niedrige und verwerfliche Gesinnung, daß solche Anschuldigungen auf Berücksichtigung keinerlei Anspruch erheben können. Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß anonyme Eingaben ohne irgendwelche Behandlung der Vernichtung anheimzufallen.“ (Bravo!)

Frankfurt, 5. Okt. Heute mittag entgleiste zwischen Kirm und Münster am Stein bei Niederrhein auf freier Strecke die Maschine des Rheinfurter-Schnellzuges Nr. 145, der nachmittags 2.12 Uhr hier fällig ist. Die Entgleisung erfolgte auf einem hohen Damm, glücklicher Weise blieb die Maschine infolge einer Drehung nach links auf dem Damm. Hätte sie sich nach rechts gedreht, so wäre der größere Teil des Zuges die hohe Böschung hinuntergestürzt. Personen wurden nicht verletzt.

Offenburg, 5. Okt. Heute morgen stellte sich der Bürgermeister Hermann Haas von Kappelrodt der hiesigen Staatsanwaltschaft unter der Selbstbeschuldigung, als Kassier der Vorschubbank in den letzten 15 Jahren rund 300 000 M. unterschlagen zu haben. Haas, welcher seit 1882 Kassier des Vorschubvereins und seit 1903 Bürgermeister von Kappelrodt ist, soll das Geld hauptsächlich im Lotteriespiel verloren haben; er wurde sofort in Haft genommen. Außer den Unterschlagungen hat er sich nach seiner Angabe auch noch verschiedene Wechselkäufungen zu Schulden kommen lassen.

Mühlhausen i. E., 4. Okt. Schon seit etwa 20 Jahren wurden in verschiedenen Vogesenältern Stauweihrer gebaut, so im Mühlstertal, Gebweilertal und Mahlmühlertal. In letzterem Tal befindet sich das größte Sammelbecken, das vor einigen Jahren der Kaiser mit seinem Besuch besuchte. Nun ist die Erbauung eines neuen Stauweihers bei Sewen in Aussicht genommen. Der Zweck desselben ist, etwa 7 Millionen Kubikmeter Wasser aufzustauen, welches

der Industrie und der Landwirtschaft zugute käme. Besonders würde die Stadt Mühlhausen Nutzen daraus ziehen, indem aus dem Reservoir die städtische Wasserleitung gespeist würde.

Erzer, 5. Okt. Zwischen den Stationen Deyem und Mehring ist auf der Rosetalbahn plötzlich ein Berggrutsch niedergegangen und hat den Bahnkörper verschüttet. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Bamberg, 6. Okt. Bei dem Gewittersturm, der seit 24 Stunden in der hiesigen Gegend herrschte, wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und eine Person betäubt.

Vom Feldberg, 2. Okt. Auf der Höhe des Feldbergs dem „Rigi des badiischen Schwarzwalds“, ist am Samstag und Sonntag ein schönes Fest gefeiert worden. Es galt dem 25-jährigen Jubiläum des bisherigen Besitzers des Feldberghofes, Herrn Karl Mayer, sowie der Einweihung des neuen Hotels, womit zugleich die offizielle Uebergabe des ganzen Besitzes durch den bisherigen Inhaber an dessen Sohn Herr Oskar Mayer, und Herrn Albert Schladerer verbunden war. Schon am Vorabend traf eine ansehnliche Zahl von Gästen ein, unter ihnen die Mitglieder des Freiburger „Liederkrans“ und seiner Hauskapelle. Die Feier am Sonntag begann um 10 Uhr mit einer hl. Messe in der nahen Waldkapelle, geleitet von Herrn Professor Säuer aus Freiburg. Zur Erhöhung des Gottesdienstes trugen die Freiburger Sängervon der Terrasse des Hotels aus stimmungsvolle Chöre vor. Um halb 1 Uhr war Festakt und Festessen mit einer Ansprache des Oberamtmanns Dr. Schneider von Neustadt und einer Festrede des Rechtsanwalts Lehrenbach — darin der Tüchtigkeit des bisherigen Besitzers hohes Lob spendend — sowie in einer Ehrung des Personals. Letztere betraf 20 Personen, die von 3 bis 25 Jahren im Dienste des Herrn Mayer sind. Sämtlichen wurden namhafte Geschenke in Geld und nützlichen Gegenständen zu teil. Die so Geehrten überreichten hierauf Herrn und Fräulein Mayer ein Gemälde „Sancta Familia“. Eingeleitet und geschlossen wurde der Festakt durch prächtige Männerchöre. Im Verlaufe des Festmahls, an dem wohl über 600 Personen teilnahmen, wurden noch zahlreiche Toaste ausgebracht. Eine große Anzahl Telegramme bewiesen, daß man auch in der Ferne Anteil an der Feier nahm.

Mannheim, 30. Septbr. (Holzwochenbericht.) Die Rundholz-Einlaufzeit rückt immer näher heran. Vereinzelt stattgehabte Verkäufe im Walde brachten durchweg günstige Resultate für die Verkäufer, denn die forslichen Anschläge wurden meistens überschritten. Das steht im Widerspruch mit dem Verkaufsgeschäft am Rheine, woselbst die Erlöse durchschnittlich einen Nutzen für den Langholzhandel nicht lassen. Am hiesigen Markt stellt sich Mittelholz auf M. 23—23 1/2, Reßholz auf M. 25—25 1/2, per Festmeter loco Hafen. Die disponiblen Bestände entbehren hier oer Reichhaltigkeit, trotzdem kein Mangel an Material besteht. Der Brettermarkt tendierte immer noch matt. Die Preise konnten nicht höher gehen, wemgleich der Abzug sich etwas hob. Hobelware war gut begehrt und lag im Preise sehr fest. Geschnittene Bauhölzer waren annehmbar gefragt.

In Paris trat der internationale Tuberkulosekongress zusammen. 3000 Aerzte besuchten ihn. Der Vorsitzende eröffnete ihn mit dem schwermütigen Eingeständnis, daß die ärztliche Behandlung der Tuberkulose vollständig Bankrott gemacht habe und alle Anstrengungen der Heilkunst jetzt an die Verhütung der Ansteckung und auf die Hygiene gerichtet seien.

Paris, 5. Okt. Professor Behring-Berlin, der ein Mittel gegen die Schwindsucht erfunden haben will, erklärte darüber einem Pariser Berichterstatter: Es handle sich um ein Mittel, das nicht nur vorbeuge, sondern auch heile. Er werde das Mittel den Aerzten kundgeben, aber seine Zusammensetzung noch einige Zeit für sich behalten, da er mit der frühzeitigen Bekanntgabe der Zusammensetzung des Diphtherieserums schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Paris, 5. Okt. Im Departement Isere herrscht seit gestern starke Kälte und Schnee. Selbst die Hügel bei Grenoble sind mit Schnee bedeckt.

Eine schwere Baukatastrophe meldet der Telegraph aus St. Petersburg. Dort ist gestern in der Meischtschanlaja ein im Bau befindliches hölzernes Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern wurden 108 Arbeiter begraben.

Bern, 4. Okt. Auch im Berner Oberland hat es seit zwei Tagen bis tief in die Täler hinunter geschneit.

## Württemberg.

Stuttgart, 4. Okt. Postkarten zu 2 1/2 und 5 1/2 in Blocks, die 10 einfache Postkarten enthalten, sind bei sämtlichen württ. Postanstalten vom 20. Oktober ds. J. an erhältlich.

Stuttgart, 4. Okt. Die Zentralstelle für Handel und Gewerbe beabsichtigt im Falle genügender Beteiligung einen Kurs für Wagner im Raftenbau abzuhalten. Der Kurs soll vom 20. November bis 16. Dezember dauern.

H.-K. Stuttgart, 4. Okt. Die Hartzerkleinerungs-Maschinenfabrik Velten in Weilmündorf-Kornthal, die erst eine große Schotter-Anlage an die Königl. Landesgefängnis-Verwaltung Nottensburg abließerte, wurde neulich von der Kais. Festungsbaulommission in Reg die Lieferung einer Steingerkleinerungsmaschine für 200 ehm tägliche Leistung übertragen und macht dieser Auftrag unserer einheimischen Industrie alle Ehre. — Mit der Privatpension des Königs und dem dieser Tage auf emittierte Anregung des württemb. Landtags verwilligten württemb. Staatsbeitrag von 2000 M sind nun für das Friedrich-Vict.-Denkmal in Ruffstein, das nächsten Herbst enthüllt wird, 29 000 M eingegangen und hofft man, daß der noch fehlende Restbetrag von 11 000 M bis dahin aufgebracht wird; etwa 1/2 der Spenden stammen aus Württemberg, was zeigt, daß das Schwabenland seine großen Männer zu ehren weiß. — Bankier Gutmann, der erst vor 14 Tagen die einst der Prinzessin Jhenburg gehörende Villa Alexandria erwarb, ist am Montag einem Schlaganfall erlegen.

Heilbronn, 6. Oktober. Der Raubmörder Mogler wurde dreimal zum Tode, zur Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Isfeld, 5. Okt. Ueber einen Mord berichtet die „Neckar-Ztg.“ folgendes: Vergangene Nacht 1/2 11 Uhr wurde der 30 Jahre alte ledige Kaufmann Rudolf Reppler von dem Bauern Friedrich Kienzle in der Nähe des Gasthofs zum „Hirsch“ erstochen. Reppler, ein ruhiger, stiller Mann, kam nach seiner Rückkehr vom Herbst noch in die Hirschwirtschaft, wo er den Bauern Kienzle traf. Dieser als ein Trunkenbold und handelsfischer Mensch bekannt, hat gelegentlich des vor einiger Zeit erfolgten Todes des Vaters von Reppler abfällige, gehässige Äußerungen über diesen gemacht. Noch in der Nähe der Wirtschaft verriet Kienzle dem Reppler einen Messerstick in den Unterleib und rannte dann mit dem Ruf „Feurio“ davon. Reppler vermochte sich noch zurück in die Hirschwirtschaft zu begeben, wo er aber, ohne daß er noch etwa hätte sprechen können, bewußtlos zusammenstank und nach wenigen Minuten starb.

Neckarsulm, 5. Okt. Der Täter, welcher den Lustmord an der 16-jährigen Dienstmagd Karoline Knoll vom Böttingerhof am letzten Sonntag verübt hat, scheint dank der energischen Bemühungen des hiesigen Landjäger-Stationskommandanten Wolfram, in der Person eines 17-jährigen Sohnes des Gutpächters B. im Böttingerhof ermittelt zu sein. Ein Geständnis hat der heute abend hieher eingelieferte zwar noch nicht abgelegt, jedoch erweist nach den vorgefundenen Beweismitteln seine Täterschaft zweifellos. Da der Mord auf badiischem Gebiet verübt wurde, wird der Verhaftete an das Badische Landgericht Mosbach geliefert werden.

Tübingen, 5. Okt. Die aus dem Ruffinger Rathaus gestohlenen Wertpapiere im Betrag von 2000 M sind in Ludwigsburg angehalten worden, so daß nur noch 200 M fehlen. Der Dieb ist wieder entwichen, doch dürfte ihn sein Schicksal bald ereilen.

## Weinpreiszettel.

Pro 8 Hektoliter.

Ober- und Unterniebelbach, 6. Oktober. Lese seit Mittwoch im Gang. Einiges verbleibt zum „mittleren Kauf“ 120—130 M. Weinmosi in sehr guter Qualität kann von Anfang nächster Woche an gefast werden.

Gräfenhausen, 6. Okt. Weinlese am Freitag vollendet. Menge schlägt etwas vor. Qualität sehr gut. Einige Käufe zu 125—130 M. Etlisches verbleibt zum Mittelpreis. Kaufstübhaber freundl. eingeladen.

Brackenheim, 5. Okt. Preis hält sich auf 110 bis 115 M. Verkauf geht langsam. Immer noch schöne Menge Rotwein vorhanden. Käufer eingeladen.

Haberstlach, Station Brackenheim, 6. Okt. Heute verkauft zu 108—105 M. Noch viel Vorrat guter Rotweine. Käufer erwünscht.

Löwenstein mit Reisch und Rittelhof, 5. Okt. Lese geht zu Ende. Beschaffenheit recht gut. Käufe von 100—110 M. Menge schlägt zurück. Käufer eingeladen.

Hohenbach, 5. Okt. Heute viel Leben im Wein-geschäft und zahlreiche Käufe zu 145—160 M. Gesamt-erzeugung ca. 6000 hl. Noch feil ca. 1000 hl sehr empfehlenswerte Rotweine.

Reipperg, 6. Okt. Lese geht morgen zu Ende. Verkauf lau. Preise gesunken auf 117—120 M. Immer noch Vorrat ca. 300 Hektoliter.



Nordheim, 6. Okt. Heute größere Quantitäten verkauft zu 102-124 M. Vorrat noch ziemlich.  
 Großgartach, 6. Okt. Lese in der Hauptsache beendet. Verkauf heute lebhafter. Preise 110-120 M. Die gute Qualität wird von den Käufern allgemein anerkannt.  
 Dürrenzimmern, 6. Okt. Heute Käufe 113-115 M. Noch viel Vorrat, Käufer eingeladen.  
 Weinsheim, 6. Okt. Verkauf zu 90-93 M. Verkauf geht langsam; immer noch großer Vorrat, worunter gute Rotweine. Der Wein kann sofort gefast werden. Käufer erwünscht mit dem Anfügen, daß diesen beim Fassen und Transport zur hiesigen Station keinerlei Kosten entstehen.  
 Besigheim, 5. Okt. Heute viele Käufe von 115 bis 130 M. Noch große Vorräte an vorzüglichen Bergweinen.  
 Weingärtnergesellschaft Jüngeltingen, 5. Okt. Allgemeine Traubenanlieferung hat heute begonnen. Einzel-Möglichkeiten nach Döschle, amtlich geprüfte Waage, St. 1a Auslese 75-80°, 1b Auslese 67-74°, St. 2 Auslese 84 bis 94°. Quantität schlägt vor. Privatverkäufe von 90 M. Käufer erwünscht.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

H.-K. Neuenbürg, 5. Okt. (Neue Telephonstelle.) Für die heute zur Eröffnung kommende öffentliche Sprechstelle in Oberniebelsbach, welche sich zugleich mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen befaßt und auch für den Unfallmeldebienst eingerichtet ist, wurde Neuenbürg sowohl als Verwaltungsamt wie als Vermittlungsamt für den Telephonverkehr bestimmt. Dem Bestellbezirk der Telegraphenstelle Oberniebelsbach wurde auch Unterniebelsbach und zwar in den Ortsbestellbezirk von Oberniebelsbach zugewiesen; für Telegramme nach Ober- und Unterniebelsbach ist also kein Votenlohn mehr zu entrichten.

Neuenbürg, 6. Oktober. Der nun glücklich beendigte russisch-japanische Krieg hat das früher so unbeachtete japanische Inselreich in den Augen der ganzen Welt als eine Kulturmacht ersten Ranges erkennen lassen. Bei den vielverschlungenen modernen Verkehrsverhältnissen hat auch Deutschland hiezu in hohem Grade zu rechnen, was zur Folge hat, daß wir uns ganz anders als früher mit japanischen Verhältnissen vertraut machen müssen. Es wird daher auch hier auf den am Sonntag den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr im „Antes“ stattfindenden Vortrag des Hra. Defau Hhl über die „gelbe Gefahr“ aufmerksam gemacht.

Wildbad, 4. Okt. Die Söhne des Kaisers Pfeiffer von hier fuhrten mit einem beladenen Holzwagen den steilen Stiehweg herab, als plötzlich oberhalb dem Hause der Maurer Maier We. die Bremse brach.

Bei dem Bemühen, die Pferde von dem abschüssigen Weg nach rechts abzurängen, stürzte der ältere der Brüder, Karl, und geriet unter den Wagen, wobei er sehr schwere Verletzungen erlitt. Der Geistesgegenwart des jüngeren Bruders, Wilhelm, ist es zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde, denn es gelang ihm auf der König-Karlstraße den Wagen mit den unverseht gebliebenen Pferden zum Stehen zu bringen. Der schwer betroffenen, fleißigen und braven Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, umso mehr als auch der Vater Pfeiffer letzten Winter auf ähnliche Weise eine schwere Verletzung erlitt, von welcher er sich noch nicht ganz erholt hat. — Der verunglückte 19jährige Karl Pfeiffer ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Pforzheim, 4. Oktober. (Weiterleben ohne Feuer.) Am letzten Montag hielt im Austrage des Naturheilvereins im „Schwarzen Adler“ Hr. Hermann Nagel, Koch-Reformer aus Straßburg, einen Vortrag: „Welche Kochweise entspricht einer gesunden Volksernährung, wie sie nur durch die sog. Selbst-Koch-Apparate möglich sei. In diese werden die Speisen nicht durch zu starkes Kochen unbedenklich gemacht. Nach einer kurzen Vorlesung von 10 bis 20 Minuten setzt man den Topf in den Apparat, und dieser hält viele Stunden lang den Inhalt auf der notwendigen Temperatur von mindestens 70 Grad Celsius. In dem Blasberg'schen Selbstkocher geht die Wärme in 3 Stunden von 100 Grad auf 80 Grad herunter. Nach 15 Stunden noch sind die Speisen genussfertig warm genug. Der Redner empfahl besonders den schon genannten Blasberg'schen Selbst-Kocher, der hier bei Hrn. Madlener, Blumenstraße, zu kaufen ist. Vor der gewöhnlichen Kochweise hat derselbe den großen Vorzug, daß das warmhaltende Isoliermaterial durch einen Blechmantel vor dem Feuerwerden (wodurch ein schlechter Geruch entsteht) bewahrt wird. Jederzeit sehen diese Apparate reinlich und appetitlich aus und sind zudem so handlich, daß sie von auswärtigen arbeitenden Leuten bequem mitgenommen werden können. Hr. Nagel hat ein „Spezial-Kochbuch für Selbst-Koch-Apparate“ verfaßt; dasselbe erscheint im Verlag des „Deutschen Druck- und Versand-Hauses Langensalza“ und kostet 50 J. Nachdem der Redner noch erwähnt hatte, daß Prof. Weidinger schon im Jahre 1868 im „Badischen Gewerbeblatt“ auf die große Ersparnis an Zeit und Brennmaterial beim Gebrauch eines

automatischen Selbstkochers hingewiesen hatte, und daß seit dem Jahre 1902 die Großherzogin Luise eifrig bemüht ist, diesen Kochapparaten Verbreitung zu sichern, ging es an das Kochen der bereiteten Speisen. Ihr Geschmack wurde allgemein als vorzüglich befunden.

Neuenbürg, 7. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 45 Stück Milchschweine wurden zu 20-28 M. pro Paar verkauft.

Altensteig, 4. Okt. Die Zufuhr an Vieh auf den heutigen Monatsmarkt war eine mäßige, besonders in Mast- und Jungvieh. Lebhaft gehandelt wurde in Röhren, Kalbeln und Jungvieh bei seitherigen Preisen. Auf dem gutbefahrenen Schweinemarkt war ein Rückgang in den Preisen bemerkbar. Käufer galten 45-90 M. Milchschweine 30-50 M. Die starke Ueberführung der Gegend mit Schweinen aus der Pfalz dürfte den Rückgang der Preise für Jungschweine noch mehr bezwecken.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 6. Okt. Wie der Lokal-Anz. meldet, sind die Ausschüsse des Bundesrats heute nachmittags um 1 Uhr in Gegenwart der hier eingetroffenen Finanzminister der Bundesstaaten zur ersten Beratung der Reichsfinanzreform zusammengetreten. Die Beratungen sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden, dürften aber trotzdem einige Zeit in Anspruch nehmen, da bereits zahlreiche Abänderungsanträge vorliegen, namentlich von den kleineren Bundesstaaten.

Berlin, 6. Okt. In der heutigen Versammlung des Kolonialkongresses hielt Generalleutnant z. D. v. Liebert einen Vortrag über die politische, militärische und volkswirtschaftliche Bedeutung einer starken Seemacht. Die heutige deutsche Seeschlachtsflotte sei nicht einmal der englischen Kanal- und Atlantik-Flotte gewachsen. Es könne deshalb nicht genug betont werden: eine schwache Flotte ist eine Verschwendung und nur eine starke Flotte ist eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Hamburg, 6. Okt. Gutem Vernehmen nach ist bei der Konferenz in Rominten für nächste Woche eine Probefahrt des Kaisers und des Komirals v. Tirpitz auf dem neuen Turbinendampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie in Aussicht genommen worden.

➔ Hiezu zweites Blatt. ➔

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Von Montag den 16. Oktober 1905 findet der Dienstbetrieb des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft, des Amtsgerichts, des Notariats und des Grundbuchamts Tübingen ausschließlich im neuen Justizgebäude statt.

Tübingen, den 4. Oktober 1905.

Landgerichtspräsident G. J.

**Bekanntmachung.**

Mannschaften, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, wollen sich bis spätestens 17. Oktober 1905, wochenvormittags 1/10 Uhr melden.

Bezirkskommando Calw.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmer, wurde heute gelöscht:

die Firma Fr. Keppler, Sägewerke und Holzhandlung, Calmbach,

und in der Abt. für Einzelfirmen neu eingetragen:

die Firma Friedrich Keppler, Sägewerke und Holzhandlung in Calmbach. Inhaber: Friedrich Keppler in Calmbach. Prokurist: Friedrich Körner, Buchhalter der Firma.

Den 2. Oktober 1905.

Oberamtsrichter Doderer.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, wurde heute neu eingetragen:

die Firma Bad- und Luftkurhotel Hummelsburg in Herrenalb. Inhaberin: Luise Hummel geb. Hasenmaier, Witwe des Gottfried Hummel, gewesenen Privatiers in Herrenalb.

Den 5. Oktober 1905.

Hilfsrichter Brauer.

**K. Forstamt Liebenzell. Stein-Akkord.**

Am Freitag den 13. Okt., nachm. 4 Uhr wird im „Ochsen“ in Liebenzell die Lieferung von 200 cbm Kalk- und 160 cbm Sandsteinen für die Wege in die Staatswaldungen sowie das Kleinschlagen der Steine verankündigt.

Neuenbürg.

Um mein Lager vollends zu räumen, verkaufe weit unter dem Preis meinen Vorrat in:

- Regulieröfen,
  - Hopewellöfen,
  - Landkochöfen,
  - Kochherden,
  - Pumpen
- verschiedener Konstruktion,  
 Drehschmaschinen für Hand- und Göpelpetrieb,  
 Putzmühlen,  
 Rübenschneidmaschinen,  
 Traubenraspeln,  
 Bräudenwaagen,  
 Futterschneidmaschinen,  
 Zangehähnen,  
 einige gebrauchte dreifache Milchapparate à 20 M.  
 Buttermaschinen,  
 Dunggabeln,  
 Strengabeln.  
 Eugen Mahler.

**Die Schultheißenämter**

werden aufgefordert, die Protokolle über die Wegvisitation vom Frühjahr 1905, soweit noch nicht geschehen, mit Vollzugsbericht hieher wieder vorzulegen.

Neuenbürg, 6. Oktober 1905.

K. Oberamt Hornung.

Pforzheim.

Montag den 9. Oktober

bleiben meine Geschäftsräume Feiertag halber geschlossen.

H. Kulsheimer Nachf.

Neu, praktisch, billig u. höchst leistungsfähig

chemisch-techn. Putz- u. Reinigungs-

**„Seraph-Ruborin“-Verfahren**

D.-R.-G.-M. Nr. 124289.

Zum Reinigen und Putzen sämtlicher Haus- u. Küchengeräte aus Metall, Glas, Porzellan und zum Reinigen der Spiegel und Fensterscheiben.

Stets fertig zum Gebrauche. Erfolg ohne Gleichen! Das Billigste und Beste, welches man sich in jedem Hause und Gewerbe bedienen kann.

Preis des Ruborin pro Paket 25 Pfg., des gefüllten Apparates Mk. 1.—.

Beides ist einzeln käuflich!

Zu haben in allen Kurz- und Eisen-, Kolonial- und Materialwaren-Handlungen.

Hauptvertriebsstelle: Franz Andräs, Neuenbürg.

